

Information für deutsche Vermittler und deren Kundinnen und Kunden



CONVEST 21

Das Finanzkonzept aus der Schweiz.

Jahresbericht per 31.12.2017

Sehr geehrte Anlegerin

Sehr geehrter Anleger

Mit immer tieferen Zinsen und zahlreichen Anleihen-Kaufprogrammen, einer anderen Bezeichnung für Geld drucken, haben die Notenbanken den Gang aus der Krise geebnet. Die Finanzmärkte haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt. 2017 hat die Geldschwemme endlich auch die reale Wirtschaft erreicht. In Europa erleben wir gegenwärtig das stärkste Wachstum seit 10 Jahren.

Nun offenbaren sich immer stärker die negativen Auswirkungen und die latenten Risiken der Tiefzinspolitik. Die Notenbanken haben erstens den marktwirtschaftlichen Preisfindungsmechanismus ausgehebelt. Ihre massiven Wertpapierkäufe haben die Nachfrage nach Anleihen stark erhöht und deren Renditen auf unnatürlich tiefe Niveaus gedrückt. Die Zinsen bestimmen aber auch die Bewertungen anderer Vermögenswerte, beispielsweise der Aktien oder der Immobilien. Deshalb ist es an diesen Märkten teilweise ebenfalls zu Übertreibungen gekommen. In ihrem jüngsten Bericht zur Finanzmarktstabilität hat die Deutsche Bundesbank vor Spekulationsblasen im Markt für Wohnimmobilien gewarnt. Die extrem niedrigen Zinsen, gepaart mit tiefer Volatilität, könnten auch dazu führen, dass Marktrisiken unterschätzt werden. Das Platzen von Blasen in Teilbereichen des Finanzmarkts würde für die Realwirtschaft ebenfalls nicht ohne Folgen bleiben.

Zweitens bewirkte die extreme Tiefzinspolitik eine Umverteilung, welche längerfristig auch die politische Unzufriedenheit schüren könnte. Wer Aktien und Immobilien besass, ist in den letzten Jahren vermögender geworden. Andererseits sind die Sparer an Ort getreten. Viele unserer Sozialwerke wie beispielsweise die betriebliche Altersvorsorge sind auf höhere Zinsen inklusive des sogenannten Zinseszins effekts angewiesen. Hält das Niedrigzinsumfeld noch längere Zeit an, ist ihr Funktionieren gefährdet. Drittens sind die Geschäftsmodelle vieler Banken auf Zinseinkommen ausgerichtet. Die niedrigen Zinsen haben dazu geführt, dass die Erträge im klassischen Kreditgeschäft in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind. Der europäische Bankensektor bekundet Mühe, seine immer noch tiefe Profitabilität zu steigern. Dies ist aber wichtig, denn stabile und reibungslos funktionierende Banken sind das Fundament einer modernen Volkswirtschaft.

Der einzige Weg aus dieser Sackgasse heraus ist eine allmähliche Normalisierung der Geldpolitik. Dies braucht aber Zeit und Geduld, da eine plötzliche und zu starke Straffung des monetären Umfelds die Welt wieder zurück in eine Krise stürzen könnte. Mit ihren fünf Zinserhöhungen seit Ende 2015 ist die US-Notenbank auf dem richtigen Weg. In Europa dürfte die Straffung des monetären Umfelds jedoch erst 2019 beginnen.

Ihre bank zweiplus ag, Zürich

FINANZMARKTENTWICKLUNG 2017/2018

Rück- und Ausblick

Rückblick

2017 wird als gutes Aktienjahr in die Geschichte eingehen. Der MSCI Weltaktienindex stieg in den letzten 12 Monaten um 16 % (in lokalen Währungen) an. Der Aufschwung war breit abgestützt. Im Gegensatz zum Vorjahr verzeichneten alle wichtigen Weltregionen und Länder robuste Kursanstiege. Das stärkere Wachstum der Weltwirtschaft sowie die überraschend guten Unternehmensgewinne waren die tragenden Pfeiler des Aufschwungs. Die ausserordentlich expansive Geldpolitik der Notenbanken der vergangenen Jahre hat endlich Früchte getragen. Die Hoffnungen auf eine US-Steuerreform haben den Aufwärtstrend in der zweiten Jahreshälfte akzentuiert. Hingegen wurden die politischen Risiken ausgeblendet, und es kam im Jahresverlauf zu keinen grösseren Kurseinbrüchen.

Im Gegensatz zu den Aktien war im festverzinslichen Sektor per Saldo kaum Bewegung zu verzeichnen. Die Renditen von erstklassigen Staats- und Unternehmensanleihen veränderten sich 2017 kaum. Die auf globaler Ebene immer noch äusserst expansive Geldpolitik und die ausserordentlich tiefe Inflation sorgten dafür, dass die Zinsen auf rekordtiefen Niveaus verblieben. Die drei Zinserhöhungen durch die US-Notenbank (Fed) konnten die Investoren nicht beeindrucken. Etwas besser sah es im hochverzinslichen Bereich aus, welcher von der anhaltenden Jagd der Anleger nach Rendite profitierte. Die Anleihen der Schwellenländer schwangen oben aus.

Im Währungsbereich war die Stärke des Euros bemerkenswert. Er verfestigte sich gegenüber allen wichtigen Weltwäh-

rungen deutlich, auch gegenüber dem Schweizer Franken. Der Euro profitierte von der überraschend starken Konjunktorentwicklung in Europa und den gesunkenen politischen Risiken nach dem Wahlsieg von Emmanuel Macron in Frankreich. Die Dollarschwäche schlug sich in einem Anstieg des Goldpreises um 13 % nieder.

Die Wertentwicklung unserer Anlagestrategien reflektiert das konstruktive Umfeld an den Aktienmärkten und in Teilen des festverzinslichen Bereichs. Je höher der Aktienanteil einer Strategie war, je besser war in der Regel das Anlageresultat. Allerdings beeinflusste die Schwäche der Fremdwährungen, vor allem des US-Dollars gegenüber der Referenzwährung Euro, das Anlageergebnis negativ. In Euro umgerechnet ist der Weltaktienindex «nur» um 5,5 % angestiegen.

Trotz der hohen Kursanstiege im letzten Jahr bleibt unser Aktienausblick für 2018 generell positiv. Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich fortsetzen und den Unternehmensgewinnen weiterhin positive Impulse vermitteln. Die Erträge der Unternehmen sind der langfristig wichtigste Einflussfaktor der Börsenkurse. Es wird auch 2018 genügend Risiken geben, weshalb gelegentliche Kursrückschläge nicht ausgeschlossen sind. Aufgrund der historisch immer noch sehr niedrigen, aber langsam ansteigenden Zinsen dürfte die Nachfrage nach sicheren Anleihen eher tief bleiben.

Risikohinweis: Das Produkt enthält Risiken (Informationen hierzu erhalten Sie von Ihrem Vermittler).

CONVEST 21-Strategien^{1,2}

Wertentwicklung jeweils vom 1.1 bis 31.12.

	2013	2014	2015	2016	2017
Strategie F	19,26 %	14,80 %	7,29 %	1,78 %	7,79 %
Strategie W	8,01 %	8,80 %	1,20 %	0,29 %	-2,20 %
Strategie S	6,20 %	8,20 %	2,15 %	2,21 %	1,35 %
Strategie Z	-1,21 %	1,30 %	-2,00 %	-0,50 %	-2,82 %

Quelle: Falcon Private Bank Ltd.

Indizes²

Wertentwicklung jeweils vom 1.1 bis 31.12.

	2013	2014	2015	2016	2017
MSCI World	18,8 %	17,3 %	8,30 %	8,50 %	5,38 %
Dow Jones Industrial	21,1 %	22,5 %	8,87 %	16,85 %	9,73 %
Nasdaq Composite	31,1 %	29,2 %	17,74 %	10,75 %	12,51 %
Nikkei 225	21,1 %	7,0 %	20,37 %	7,43 %	8,25 %
FTSE 100	11,7 %	4,3 %	0,11 %	-1,23 %	3,44 %
DAX 30	25,5 %	2,7 %	9,56 %	6,87 %	12,51 %
CAC 40	18,0 %	-0,5 %	8,53 %	4,86 %	9,26 %
SMI	18,5 %	11,5 %	9,27 %	-6,15 %	4,62 %

Quelle: Bloomberg

1 **Hinweis:** Die Wertentwicklungsangaben basieren auf dem Nettoanlagewert bei Wiederanlage der Erträge und berücksichtigen alle auf Fondsebene anfallenden Kosten (z. B. Verwaltungsvergütung). Weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Vermögensverwaltungskosten, Depotkosten und andere Entgelte). Angaben zu der Entwicklung in der Vergangenheit sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Wertentwicklungen.

2 Die Wertentwicklungen der CONVEST 21-Strategien und der wichtigsten Vergleichsindizes sind in der Referenzwährung Euro ausgewiesen (Quelle: Bloomberg).

FINANZMARKTENTWICKLUNG 2017/2018

Rück- und Ausblick

2017 – ein überdurchschnittliches Aktienjahr

Endlich wurden die Aktienanleger für ihre Geduld belohnt. Im Gegensatz zu den amerikanischen Börsen haben die europäischen Märkte erst 2017 richtig Fahrt aufgenommen. Während der pan-europäische DJ STOXX 600 Index im Jahre 2016 noch eine Einbusse von 1 % erlitt, resultierte 2017 eine robuste Wertsteigerung von 8 %. Der Schweizer Aktienmarkt, gemessen am Swiss Market Index (SMI), gab 2016 ebenfalls nach (-7 %), entwickelte sich in den folgenden 12 Monaten dann aber äusserst dynamisch (+14 %). Trotz der guten Performance im letzten Jahr hat der SMI seinen absoluten Höchststand aus dem Jahre 2007 noch nicht ganz erreicht. Für den Schweizer Aktienmarkt resultierte in den letzten 90 Jahren eine durchschnittliche Wertentwicklung pro Jahr von knapp 8 % (Kursanstieg plus Dividenden). 2017 war also ein deutlich überdurchschnittliches Aktienjahr.

Aber auch ausserhalb Europas sah es sehr gut aus. Der US-Aktienmarkt, gemessen am S&P 500 Index, und die japanische Börse (Nikkei 225) avancierten um je 19 %. Mit Abstand die beste Entwicklung erzielten die Schwellenländer. Der MSCI Emerging Markets Index legte um 28 % zu. Die aufstrebenden Länder profitierten besonders stark von der Verfestigung der Weltwirtschaft. Die besser als erwartete Entwicklung in China schlug sich in einer erhöhten Nachfrage nach Rohstoffen und damit in höheren Preisen dieser Güter nieder. In wichtigen Schwellenländern wie Russland oder Brasilien spielen die Rohstoffe eine zentrale Rolle.

Grosse Währungsverschiebungen ...

Die auf den ersten Blick relativ hohen Performanceunterschiede zwischen den einzelnen Märkten relativieren sich deutlich, wenn man die Währungsveränderungen berücksichtigt. Überraschenderweise hat der US-Dollar 2017 auf breiter Front an Terrain eingebüsst. Dabei war vor Jahresfrist noch das Gegenteil erwartet worden. Die meisten Marktbeobachter prognostizierten der amerikanischen Valuta beträchtliches Aufwärtspotential, da sie von den Wachstumsmassnahmen der neuen US-Regierung profitieren würde. Dies ist bekanntlich nicht eingetreten. Als einzigen wesentlichen Erfolg konnte US-Präsident Donald Trump die Verabschiedung der Steuerreform durch den Kongress kurz vor Jahresende verbuchen.

Am meisten Terrain, nämlich rund 12 %, hat der US-Dollar gegenüber dem Euro eingebüsst, während die Abschlüsse gegenüber dem Yen, dem britischen Pfund und dem Schweizer Franken mit 4 %, 9 % und 4 % deutlich geringer ausfallen. Auch die Schwellenmarktwährungen werteten sich gegenüber dem Greenback durchschnittlich um 5 % auf.

... relativieren Performanceunterschiede

Umgerechnet in Euro sind der S&P500 Index und der Nikkei 25 Index im Jahre 2017 «nur» um 5 % respektive um 8 % angestiegen. Der SMI Index würde ebenfalls ein geringeres Plus von noch 4 % aufweisen. Die Performanceunterschiede zum pan-europäischen DJ STOXX 600 Index, welcher um 8 % avancierte, ebnet sich also deutlich ein.

Überraschend starke Konjunktur in der Eurozone

Gingen die meisten Beobachter vor Jahresfrist noch von einem Wachstum in der Eurozone von etwas über 1 % aus, hat die EU-Kommission ihre Wachstumserwartung für dieses Jahr auf 2,2 % erhöht. Es wäre das stärkste Wachstum seit 10 Jahren. Weder die ungewissen Auswirkungen des Brexits noch andere schwelende politische Krisen konnten das Wirtschaftsklima trüben. Getragen wurde das Wachstum von Deutschland und von Frankreich, aber auch die peripheren Länder wie Italien, Spanien oder Portugal verzeichneten solide Fortschritte. Die Arbeitslosigkeit ermässigte sich deutlich.

Sichere Häfen waren kaum gefragt

Die gute Entwicklung des Euros reflektiert auch die Tatsache, dass die Anleger 2017 bereit waren, wieder mehr Risiken einzugehen. Traditionelle «sichere Häfen» Währungen wie der US-Dollar und vor allem der Schweizer Franken, standen unter Druck. In der Vergangenheit hat der Franken in schwierigen Börsenjahren meist zur Stärke geneigt – die Investoren flüchteten in Anlagen, welche in ihren Augen als sicher erschienen. Neben dem Schweizer Franken gehören das Gold oder die Staatsanleihen von Ländern mit hoher Bonität zu dieser Kategorie. Dank der Zunahme des Wachstums der Weltwirtschaft sowie des Ausbleibens grösserer politischer Katastrophen blieb die Nachfrage nach sicheren Anlagen in den vergangenen 12 Monaten relativ gering.

Die Renditen für sichere Staatsanleihen waren bereits anfangs 2017 sehr tief. Damit war das Potential für noch niedrigere Verzinsungen – und damit für Kursgewinne dieser Papiere – beschränkt. Dank der weltweit immer noch sehr expansiven Geldpolitik und der historisch tiefen Inflation verblieben die Renditen in den wichtigsten Industrieländern auf rekordtiefen Ständen. Während die Verzinsung der deutschen Bundesanleihe mit einer Laufzeit von 10 Jahren auf 0,42 % anzog (+0,22 % im Jahresverlauf), ermässigte sich die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihe gar etwas auf 2,41 % (-0,03 %). Mehr Geld konnte mit höherverzinslichen Anleihen und vor allem mit Schwellenländerpapieren verdient werden.

FINANZMARKTENTWICKLUNG 2017/2018

Rück- und Ausblick

Unterschiedliche Geldpolitik

Die US-Notenbank (Fed) sowie die Zentralbanken von Europa (EZB) und von Japan (BoJ) betrieben weiterhin unterschiedlichen Politiken, ohne dass es dabei zu Turbulenzen an den Märkten gekommen wäre. Das Fed fuhr mit der dringend notwendigen Normalisierung der Geldpolitik fort. Es erhöhte die Leitzinsen im Jahresverlauf dreimal, zuletzt im Dezember. Im Oktober setzte der Prozess der Verkürzung der Bilanz ein. Im Gegensatz dazu drückten die japanische und die europäische Zentralbank das Gaspedal noch durch. Immerhin hat die EZB angekündigt, gegen Ende 2018 ihre monatlichen Wertpapierkäufe zu reduzieren.

Ausblick

Die Verfestigung der Weltkonjunktur, die verbesserten Unternehmensgewinne und das Ausbleiben von grösseren politischen Turbulenzen haben dazu geführt, dass die Anleger im vergangenen Jahr bereit waren, erhöhte Risiken einzugehen. Dies hat sich in einer ausgezeichneten Performance der Aktienmärkte niedergeschlagen. Dabei wurden durchaus vorhandene Gefahren wie beispielsweise die noch unabsehbaren Folgen des Brexits, der instabile Bankensektor in Europa, die hohe Verschuldung chinesischer Unternehmen, unerwartete Ereignisse in Washington, die schwierige Regierungsbildung in Deutschland sowie die kriegerische Rhetorik zwischen den USA und Nordkorea ausgeblendet. Diese Risiken sind aber nicht einfach verschwunden, sie könnten die Märkte im 2018 gelegentlich belasten.

Generell gehen wir aber davon aus, dass das konstruktive Umfeld für Aktienanlagen vorderhand anhalten sollte. Die Erholung der Weltwirtschaft mit positiven Auswirkungen auf die

Unternehmensgewinne dürfte intakt bleiben, und die US-Steuerreform könnte zusätzliche Wachstumsimpulse für die heimische Wirtschaft auslösen. Die ungewöhnlich geringen Kursschwankungen an den Aktienbörsen und der erwartete leichte Anstieg der Renditen könnten für die Aktien jedoch nicht unproblematisch sein.

Der stete Aufwärtstrend der US-Börse im Jahre 2017 und die minimalen Kursschwankungen muten schon beinahe gespenstisch an. Die ungewöhnlich tiefe Volatilität könnte sich als gefährlich erweisen und Ungemach auslösen. Die Investoren gehen gegenwärtig nicht von grösseren Fluktuationen aus. Die vermeintliche Ruhe kann sich jedoch sehr rasch und unerwartet als trügerisch erweisen. In der Tat sind in der Vergangenheit viele grössere Kurseinbrüche nach einer langen Phase tiefer Volatilität eingetreten.

Die gegenwärtig gute Entwicklung der Aktienbörsen ist nicht zuletzt mit dem Mangel an Anlagealternativen zu erklären. Die Zinsen sind weltweit auf derart tiefen Niveaus, dass Anleihen für die Aktien im Kampf um das knappe Kapital keine Konkurrenz darstellen. Erst deutlich gestiegene Zinsen würden die Attraktivität von festverzinslichen Papieren erhöhen. Für die USA gehen viele Beobachter davon aus, dass erst das Überschreiten der Marke von 3,0 % für 10-jährige Staatsanleihen eine Konkurrenz für die Aktien darstellen könnte. Gegenwärtig liegt die Rendite noch recht deutlich unter diesem Niveau. Die gute Konjunktur, die wegen der Steuerreform zu erwartenden erhöhten Staatsdefizite führen dürfte sowie die Fortsetzung der Normalisierung der US-Geldpolitik, könnten die Renditen bald ansteigen lassen. 2018 werden in den USA drei Zinserhöhungen erwartet.

CONVEST 21

Wichtige rechtliche Hinweise

Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit der bank zweiplus ag («bzp») durch die Falcon Private Bank nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Sie orientiert sich an zum Zeitpunkt der Drucklegung bekannten Gegebenheiten. Obwohl bzp und Falcon Private Bank sich nach besten Kräften bemüht haben, eine zuverlässige Publikation zu erstellen und die Angaben sorgfältig recherchiert wurden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Publikation Fehler enthält oder unvollständig ist. Die bzp und die Falcon Private Bank können weder eine vertragliche noch eine stillschweigende Haftung dafür übernehmen, dass diese Informationen korrekt und vollständig sind. Mögliche Fehler dieser Publikation bilden keinerlei Grundlage für eine direkte oder indirekte Haftung der bzp oder der Falcon Private Bank. Darüber hinaus lehnen die bzp als Herausgeberin und die Falcon Private Bank als Verfasserin jede Haftung für Unkorrektheiten ab. Selbst wenn diese Publikation im Zusammenhang mit einem bestehenden Vertragsverhältnis mit der bzp und/oder der Falcon Private Bank abgegeben wurde, ist die Haftung der bzp und der Falcon Private Bank auf grobe Fahrlässigkeit oder Absicht beschränkt. In jedem Falle ist die Haftung der bzp und der Falcon Private Bank auf denjenigen Betrag beschränkt, wie er üblicherweise zu erwarten wäre. Die Haftung für indirekte Schäden wird ausdrücklich abgelehnt.

Bestimmte hierin enthaltene Aussagen können Vorhersagen, Prognosen und andere zukunftsorientierte Aussagen beinhalten und stellen somit keine tatsächlichen Resultate, sondern hauptsächlich hypothetische Annahmen dar. Insbesondere sind die bzp und die Falcon Private Bank nicht dafür verantwortlich, dass die hier geäußerten Meinungen, Pläne oder Details über Produkte, die Strategien derselben, das volkswirtschaftliche Umfeld, das Markt-, Konkurrenz- oder regulatorische Umfeld etc. unverändert bleiben.

Die vorliegende Publikation dient ausschliesslich der Information der Kunden des Finanzkonzeptes CONVEST 21. Sie stellt nicht sämtliche Risiken (direkt oder indirekt) oder sonstige zu berücksichtigende Erwägungen dar, welche beim Interessenten für den Abschluss einer Transaktion ausschlaggebend sein könnten. Diese Publikation stellt kein Angebot, keine Offerte, Aufforderung zur Offertstellung oder Beratung zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Interessenten müssen sich vorgängig anhand von ausreichendem eigenem Wissen und eigener Erfahrung und professionellem Rat zweifelsfrei über die Leistungen und Risiken einer solchen Investition im Klaren sein, sodass sie nicht auf Beratung, auf Informationen oder Empfehlungen der bzp und der Falcon Private Bank angewiesen sind. Wir empfehlen Ihnen daher, vor einer Investition detaillierte Informationen über das jeweilige Produkt einzuholen.

Die bisherige Performance einer Anlage ist keine Garantie für die zukünftige Entwicklung dieser Anlage. Der Wert von Anlagen und die daraus erzielten Einkünfte können sowohl steigen als auch sinken. Dem Anleger kann ferner nicht zugesichert werden, dass er in jedem Fall alle angelegten Beträge wieder zurückerhält. Internationale Anlagen beinhalten neben den Währungsrisiken auch Risiken im Zusammenhang mit politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten anderer Länder. Diese Publikation darf nicht in den USA oder an US Personen publiziert werden.

Die Benutzung des vorliegenden Materials ist ohne die vorgängige Einwilligung der bzp und der Falcon Private Bank untersagt.

Zuführendes Kreditinstitut in Deutschland

Die FIL Fondsbank ist das zuführende Kreditinstitut in Deutschland. Die Anbahnung ist ausschliesslich über von ihr eingeschaltete unabhängige Vermittler möglich.

FIL Fondsbank GmbH

Postfach 11 06 63, D-60041 Frankfurt am Main
T (069) 7 70 60-200, F (069) 7 70 60-555
www.ffb.de

Verantwortliche Bank und Produktkoordination in der Schweiz

Die bank zweiplus ag mit Sitz in Zürich ist ein auf Anlage- und Vorsorgekunden spezialisiertes Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG und der Falcon Private Bank Ltd.

bank zweiplus ag

Postfach, CH-8048 Zürich
T 00800 26 68 37 82 (gebührenfrei), F +41 (0)58 059 22 11
www.convest21.ch